
Jahresbericht 2011

Pensionskasse Berolina VVaG

Pensionskasse für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen



Unilever

Gewählter Vorstand bzw. Aufsichtsrat

Günter Balthes * Vorsitzender des gewählten Vorstands bis 15.08.2011	ehem. Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe
Peter Barz Vorsitzender bis 08.09.2011	ehem. Arbeitsdirektor, Unilever Deutschland GmbH
Norbert Carlsson	Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Buxtehude
Wigand Fedder ab 08.09.2011	HR Business Partner, Supply Chain D-A-CH Gruppe und Unilever Deutschland GmbH – IC Business ooH
Thilo Fischer *	Betriebsratsvorsitzender, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Heilbronn
Jürgen Glowik ab 08.09.2011	Leiter Abteilung Recht, Unilever Deutschland Holding GmbH
Peter Heusel *	Head of Corporate Finance, Unilever Deutschland Holding GmbH
Dr. Michael Jaeger bis 07.09.2011	Head of Industrial Relations, Unilever Deutschland Holding GmbH
Henry Schirmer * Vorsitzender ab 08.09.2011	VP Finance & IT, Unilever D-A-CH Gruppe
Hermann Soggeberg *	Konzernbetriebsratsvorsitzender der Unilever Deutschland Gruppe
Antje Staffa *	HR Business Partner, Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co oHG, SU Ansbach und SU Auerbach
Bärbel Stricker *	Betriebsratsvorsitzende, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe
Dieter Westermann	Betriebsratsmitglied, Unileverhaus der Unilever Deutschland Gruppe

Im Rahmen einer Organisationsveränderung wurde die Funktion des gewählten Vorstands abgeschafft und die Funktion des Aufsichtsrats zum 01.09.2011 gestärkt. Die mit * versehenen Personen sind zum 15.08.2011 als gewählte Vorstände zurückgetreten, teilentlastet und als Aufsichtsrat am 08.09.2011 neu gewählt worden.

Stellvertreter/in des Aufsichtsrats:

Jürgen Glowik bis 07.09.2011	Leiter Abteilung Recht, Unilever Deutschland Holding GmbH
Sabine Piel bis 07.09.2011	Assistentin des Konzernbetriebsratsvorsitzenden der Unilever Deutschland Gruppe

Von der Mitgliederversammlung gewählte Vorstandsmitglieder:

Herbert Mandel bis 15.08.2011	ehem. Financial Director der Unilever Deutschland Gruppe
----------------------------------	--

Von der Mitgliederversammlung gewählte stellvertretende Vorstandsmitglieder:

Roland Berger
bis 15.08.2011

Head of Finance Expertise, Unilever Deutschland GmbH

Wigand Fedder
bis 15.08.2011

HR Business Partner, Supply Chain D-A-CH Gruppe und Unilever
Deutschland GmbH – IC Business ooH

Thomas Kasten
bis 15.08.2011

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, Unileverhaus der Unilever
Deutschland Gruppe

Vorstand

(ehemals geschäftsführender Vorstand)

Michael Hahn

Ressort Recht – Mitgliederbetreuung – Versicherungsmathematik - IT

Sybille Hartmann

Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen -
Rechnungswesen - Zahlstelle

Elisabeth Stute

Ressort Kapitalanlagen – Immobilienverwaltung – Finanzen -
Rechnungswesen - Zahlstelle

Ressort Gesamt-Risikomanagement – Personal in gemeinsamer
Verantwortung

Stellvertreter:

Rainer Koebbel

Verantwortlicher Aktuar

Lagebericht

Informationen zur Berolina

Die „Berolina“ ist eine Pensionskasse in der Rechtsform eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit – kurz VVaG – und als Firmenpensionskasse zentraler Bestandteil der Betrieblichen Altersversorgung der Unilever Deutschland Gruppe. Die Pensionskasse agiert juristisch eigenständig und betreut die Mitglieder hinsichtlich ihrer Versicherungen. Die Versicherungen sind in Form der Hauptversorgungen Bestandteil der Unilever-Versorgungszusagen oder werden als Erfüllung gesetzlicher und tariflicher Vorgaben (betriebliche Ergänzungsversorgung) – ggf. mit staatlichen Zuschüssen – oder als rein privatrechtliche Versicherungen (private Ergänzungsversorgung) durch alleinige Beiträge der Versicherten angeboten.

Als regulierte Pensionskasse unterliegt sie der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht / BaFin. Sie ist Mitglied im Verband der Firmenpensionskassen e.V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2011 verzeichnete Deutschland einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 3,0% gegenüber dem Vorjahr, wobei sich die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal deutlich abschwächte. Die gute Entwicklung der Beschäftigung und das höhere verfügbare Einkommen trugen dazu bei, dass auch die privaten Konsumausgaben anstiegen. Deutschland schnitt somit im Vergleich zum Euroraum, dessen Wirtschaftswachstum 1,6% betrug, deutlich besser ab.

Sowohl die westeuropäischen als auch die Aktienmärkte in den meisten anderen Regionen der Welt schlossen mit erheblichen Verlusten ab. Grund hierfür war die geringere Risikoneigung der Investoren basierend auf den sich verschlechternden Konjunkturaussichten und vor allem der Zuspitzung der europäischen Staatsschuldenkrise. Insbesondere Griechenland war hier mehrmals eine erhebliche Belastungsprobe für die europäische Währungsunion, aber auch andere Peripherieländer leiden unter einer erheblichen Staatsschuldenlast und Wirtschaftskrise. Auch der Streit um die Anhebung der Verschuldungsgrenze der USA sowie die anschließende Herabstufung der USA durch eine der Ratingagenturen erschütterte das Vertrauen der Investoren in die Fähigkeit der Problemlösung durch die Politik. Erst in der zweiten Jahreshälfte lockerten einige wichtige Notenbanken den geldpolitischen Kurs. Zum Jahresende machte die Europäische Zentralbank die zuvor in zwei kleineren Schritten begonnenen Zinsanhebungen wieder rückgängig.

Die Pensionskasse Berolina war aufgrund ihrer Anlagepolitik nicht direkt von der negativen Entwicklung der Schuldenkrise in Europa betroffen. Die Kapitalanlagen im festverzinslichen Bereich erfolgten ausschließlich in Anleihen mit sehr guter Bonität.

Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsergebnis 2011 war maßgeblich geprägt von der Entwicklung der Kapitalmärkte und insbesondere der Aktienmärkte.

Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Der Wert der Kapitalanlagen verringerte sich im Geschäftsjahr um 52 Mio. Euro auf 996 Mio. Euro. Diese Reduktion ergab sich aus der Tatsache, dass die Berolina deutlich mehr Leistungsempfänger als aktive Mitglieder zählt und entsprach der geplanten Geschäftsentwicklung. Hinzu kommt eine Teilrückzahlung an das Trägerunternehmen von 16,1 Mio. Euro für die Einschüsse in 2008/2009. Des Weiteren wurden Fondsausschüttungen erst kurz vor Jahresultimo

beschlossen und konnten somit nicht mehr reinvestiert werden, sondern wurden als Ertragsforderungen gebucht. Die Verteilung des Vermögens auf unterschiedliche Anlageklassen wurde weiter optimiert und den Kapitalmärkten angepasst. Mitte des Jahres 2011 wurde die stärkere Diversifizierung des Risikokapitals vorangetrieben und unter Reduktion der Aktienquote in einen Dachhedgefonds investiert. In der zweiten Jahreshälfte wurde ein Investment in einen Schwellenländer-Staatsanleihenfonds getätigt. Die Berolina ist weder im Direktbestand noch über ihre Fondsinvestments in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten investiert.

Der Marktwert der Aktieninvestments der Berolina verlor analog zur Marktentwicklung 12,7%. Die Berolina hat von der Möglichkeit der Bilanzierung nach § 341b HGB Gebrauch gemacht und ist von der Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip abgewichen. Dadurch wurden auf Investmentanteile mit einem Buchwert von 157,3 Mio. Euro Abschreibungen in Höhe von 14,4 Mio. Euro vermieden. Die Performance der Zinstitel lag mit 3,0% unter dem Vorjahreswert, was im Wesentlichen auf die negative Entwicklung von Wandelanleihen zurückzuführen ist. Der Immobiliendirektbestand erzielte mit 4,8% eine gute Rendite, womit die gewählte Anlagepolitik, nur in ausgewählte erstklassige Immobilien zu investieren, neuerlich bestätigt wurde.

Da das in Aktien angelegte Vermögen in 2011 nur einen sehr geringen Ergebnisbeitrag lieferte, verfehlte die Berolina mit einer Nettoverzinsung von 2,8% den zu erwirtschaftenden Rechenzins von 3,5% (Buchwertrendite 2010 5,6%). Dies hat zur Folge, dass ein Einschuss des Trägerunternehmens in Höhe von 2,3 Mio. Euro erforderlich ist. Aufgrund des relativ hohen Anteils von Risikokapital in der Vermögensanlage geht die Berolina davon aus, dass durch diese chancenorientierte Strategie der Rechenzins in den Folgejahren erwirtschaftet werden wird.

Entwicklung der Passiva

Die Überdotierung der satzungsmäßigen Verlustrücklage wurde in 2011 mit Zustimmung der BaFin und der Mitgliederversammlung der Berolina um 0,5 Mio. Euro reduziert. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) verringerte sich um 19,6 Mio. Euro. Zu dem auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Mai 2011 beschlossenen Bonus in der Höhe von 13,6 Mio. Euro kamen noch die Entnahmen für Tarifausgleichsbeträge und die Beitragsverrechnung der Arbeitgeberbeiträge des Trägerunternehmens. Aus dem Jahresergebnis 2011 konnte keine neuerliche Zuführung zur RfB vorgenommen werden.

Beiträge und Aufwendungen für Pensionen

Die Beiträge in 2011 beliefen sich auf 12,6 Mio. Euro, wovon 2,3 Mio. Euro in Form eines Sonderbeitrages des Trägerunternehmens als Verlustausgleich gebucht wurden. Bereinigt um diesen Sondereffekt betragen die Beiträge 10,3 Mio. Euro und stiegen damit geringfügig gegenüber 2010. Darin enthalten sind 5,9 Mio. Euro aus der gebundenen RfB, die der Rückzahlung des Einschusses des Trägerunternehmens angerechnet wurden.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle (im Wesentlichen Pensionszahlungen) verringerten sich leicht mit 59,7 Mio. Euro gegenüber 60,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Im Jahr 2011 reduzierte sich der Versicherungsbestand gegenüber dem Vorjahr geringfügig. Er betrug Ende des Jahres noch 37.429 Anwärter und Pensionäre.

Ergebnis und Überschussverwendung

Die Ausschüttungen aus den Aktienfonds stellen einen wesentlichen Ergebnisbestandteil dar. Somit führten die gegenüber dem Vorjahr deutlich geringeren Erträge aus den Aktieninvestments zu einem negativen Jahresergebnis von 2,3 Mio. Euro. Da es sich bei der Berolina um eine Bilanzausgleichskasse handelt, muss der Fehlbetrag durch das Trägerunternehmen kompensiert werden.

Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem

Mit dem Rundschreiben 3/2009 (MaRisk VA) konkretisiert die BaFin die Regelungen des § 64a

VAG und des §104s VAG i.V.m. Artikel 9 der Richtlinie 2002/87/EG und gibt damit einen flexiblen und praxisnahen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements der beaufsichtigten Unternehmen, Gruppen und Finanzkonglomerate vor.

Als Versicherungsunternehmen hat die Pensionskasse die dauerhafte Leistungserfüllung und damit die jederzeitige Ausfinanzierung der Versorgungsverpflichtungen mit möglichst großer Sicherheit zu erfüllen. Hierzu ist es erforderlich, dass die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken im Rahmen eines umfassenden Risikomanagementsystems rechtzeitig erkannt, bewertet, gesteuert und überwacht werden. Dieser Risikomanagementprozess erfolgte bei der Berolina 2011 im Rahmen einer Risikoinventur und zum anderen mit Hilfe der Internen Revision.

Der Risikomanagementprozess der Pensionskasse Berolina umfasst vier wesentliche Phasen:

- **Risikoidentifikation:**

Aufstellung einer umfassenden und nach Risikokategorien strukturierten Inventur der im Unternehmen bestehenden Risiken. Die Ergebnisse der jährlichen Risikoinventur werden in einem IT-gestützten System systematisch erfasst und in einem Risikohandbuch dokumentiert. Das Risikohandbuch wird dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

- **Risikobewertung:**

Beurteilung der operationellen Risiken nach den Parametern Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe (quantitativ wie auch qualitativ) in Bezug auf die festgestellte Schadensdimension ohne bzw. mit Berücksichtigung der Maßnahmen (Brutto/Netto) im Rahmen eines einheitlichen Bewertungsmodells. Bei der Bewertung des Markt- und Kreditrisikos greift die Berolina - soweit möglich - auf die jeweils aktuelle Stresstestmethodik der BaFin gemäß Rundschreiben 1/2004 (VA) zurück.

- **Risikosteuerung:**

Die Risikosteuerung der Berolina wird auf Ebene der einzelnen Abteilungen vorgenommen, die für das Begründen der Risiken verantwortlich sind. Es erfolgt die Festlegung von Maßnahmen zum Umgang mit den Risiken (Vermeidung, Reduzierung, Übertragung auf Dritte oder Akzeptanz).

- **Risikoüberwachung, -berichterstattung:**

Beobachtung der Risikoentwicklung, Untersuchung der verwendeten Methoden und Daten auf Plausibilität sowie ausführliche Berichterstattung über die Risikolage an die Entscheidungsträger. Durch die Implementierung von wirksamen internen Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen wird sichergestellt, dass die tatsächlichen mit den erwarteten Risiken im Einklang stehen. Ziel hierbei ist es, Schäden abzuwenden bzw. deren Auswirkungen für die Gesellschaft möglichst klein zu halten.

Ein wesentlicher Bestandteil des prozessunabhängigen Kontrollsystems in der Berolina ist die Interne Revision. Die Revisionsfunktion wurde auf die Prüfungsgesellschaft KPMG ausgelagert, um eine den Anforderungen der MaRisk (VA) adäquate Durchführung der Internen Revision zu gewährleisten. Die Prüfung erfolgte 2011 im dritten Quartal nach einem für drei Jahre festgelegten Prüfungsplan. Auch in diesem Jahr wurden keine gravierenden Mängel festgestellt. Ausgesprochene Empfehlungen werden - soweit wie möglich - 2012 umgesetzt.

Das Konzept zum Risikomanagementprozess, die Organisation des Risikomanagementsystems, die Regelungen zur Berichterstattung sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Entsprechend den Vorgaben des § 64a Abs.1 Nr. 3d) VAG hat die Pensionskasse Berolina einen Risikobericht verfasst und spätestens einen Monat nach Kenntnisnahme durch Vorstand und Aufsichtsrat auch der BaFin vorgelegt.

Die von der Pensionskasse Berolina als wesentlich eingestufteten Risiken lassen sich den folgenden Risikokategorien zuordnen:

Versicherungstechnisches Risiko:

Das Versicherungstechnische Risiko besteht darin, dass die Kasse langfristige Leistungszusagen

erteilt, diese aber möglicherweise durch die fest vereinbarte Versichertenbeiträge und die Erträge hierauf nicht gedeckt werden könnten. Durch jährliche Risikountersuchungen wird analysiert, ob die Risiken Langlebigkeit, Invalidität und Hinterbliebenenversorgung in den Rechnungsgrundlagen ausreichend Berücksichtigung finden, die bei Bedarf verstärkt werden.

Marktrisiko:

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen der Marktpreise für Vermögenswerte und Finanzinstrumente ergibt.

Die Marktpreisschwankungen betreffen Kapitalanlagen und Verpflichtungen. Hierzu gehören unter anderem das Kursrisiko bei Aktien, das Zinsänderungsrisiko, das Währungsrisiko aus Wertverlusten von Fremdwährungspositionen und die Immobilienrisiken. Die Marktrisiken stellen bei der Pensionskasse die größten Kapitalanlagerisiken dar.

Um das Risiko der negativen Wertänderung der Kapitalanlagen (Aktienfonds) infolge von Marktschwankungen zu reduzieren, wurde als Steuerungsmaßnahme 2011 erstmalig in eine alternative Anlageklasse, in einen Dach-Hedgefonds auf US-Dollarbasis, investiert. Diese Strategie hat sich in der Praxis bewährt, der Dach-Hedgefonds konnte das Jahr mit Reserven abschließen.

Bevor neue Produkte bzw. neue Märkte in den Kapitalanlageprozess der Berolina einbezogen werden, überprüft die Pensionskasse in einem ausführlichen „Neue Produkte Prozess“ vorab, inwiefern sich die daraus potentiell ergebenden Risiken negativ auf die Gesellschaft auswirken. Im Rahmen der Prüfung der Investition in den Dach-Hedgefonds 2011 wurde neben Due Diligences (entsprechend des Questionnaire des Bundesverbands Alternative Investments e.V.), ausführlich erarbeiteten Checklisten und Vorortinterviews der Fondsmanager sowohl auf die Expertise des globalen Expertise Teams von Unilever als auch auf externe Berater, die über langjährige Erfahrungen im Hedgefondsbereich verfügen, zurückgegriffen. Der Investitionsprozess erstreckte sich über mehrere Monate.

Neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität werden auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt. So erfolgte 2011 eine ausführliche Asset-Liability-Management-Studie (ALM-Studie) in Zusammenarbeit mit einem externen Berater, welche die Basis für zukünftige Strukturänderungen innerhalb der Anlageformen (Anlagepolitik) bildet. Erkenntnisse aus der Studie wurden im Investitionsplan für 2012 umgesetzt.

Im Immobilienbereich wird durch die Fokussierung auf Objekte in sehr guten Lagen großer Städte sowie eine regelmäßige Überprüfung der Wertansätze dem Werthaltigkeitsrisiko aktiv begegnet.

Kreditrisiko:

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldner ergibt, gegenüber denen die Berolina eine Forderung hat.

Vor allem durch strenge Anlagerichtlinien und Bonitätsanforderungen sowie eine laufende Beobachtung der Anlagen begegnen wir dem Kreditrisiko.

So trug die Qualität unseres Direktbestands dazu bei, dass auch in einem extrem negativen Marktumfeld keinerlei bonitätsbedingte Abschreibungen notwendig waren. Auch in 2011 zahlte sich aus, dass in der Vergangenheit das Rentenportfolio konsequent auf Schuldner mit hoher Bonität ausgerichtet war.

Liquiditätsrisiko:

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nur teilweise nachkommen zu können.

Die Berolina führt einen stringenten Prozess zur Liquiditätsplanung durch und stellt durch die Zusammensetzung der Vermögensanlagen die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher.

Operationelles Risiko:

Das Operationelle Risiko beruht auf Schäden infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, Systemen oder durch externe Einflüsse. Diese Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Ein grundlegendes Element zur Bewältigung der operativen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Vorschriften, Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen in den einzelnen Fachbereichen wird möglichen Fehlentwicklungen und Fehlverhalten vorgebeugt.

Aufgrund der geringen Personalanzahl, der Altersstruktur und den sich daraus ergebenden Personalrisiken in der Immobilienverwaltung, stand 2011 das Projekt „Dienstleistungsnutzung beim Immobilieneigenbestand – Vor- und Nachteile –“ im Fokus. Das Projekt wurde von einem externen Berater begleitet. Am Ende des Jahres stand nach einer ausführlichen Abwägung der Vorteile und Nachteile, der Analyse und Bewertung der sich aus der Vergabe ergebenden Risiken, das Ergebnis fest: Die Immobilienverwaltung wird ab 2012 für zwei von fünf Objekten von einem externen Verwalter durchgeführt.

Um auch im Krisenfall möglichst einen unterbrechungsfreien Geschäftsverlauf aufrechtzuerhalten, sind in 2011 für alle wichtigen Fachbereiche Notfallkonzepte eingerichtet worden.

Organe

Zum 26. Mai 2011 berief der Vorstand eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein. Grund dafür waren die Fassung von Bonus-Beschlüssen und insbesondere die Satzungsänderung zur Organstrukturveränderung, die schon im Vorjahr vorbereitet und angekündigt war. Wie bei der namentlichen Nennung der Funktionsträger ersichtlich, wurde die Funktion des gewählten Vorstands abgeschafft und der Aufsichtsrat gestärkt. Der Grundsatz der Parität zwischen Trägerunternehmen und den bei den Trägerunternehmen beschäftigten Versicherten ist dadurch nicht beeinträchtigt worden, sondern gilt weiterhin als Voraussetzung für die erfolgreiche Sozialpolitik der Unilever Deutschland Gruppe bzw. der erfolgreichen Umsetzung des in der Gesamtentlohnung befindlichen Teils der betrieblichen Altersversorgung.

Die reguläre Mitgliederversammlung (MV) fand am 08. September 2011 in Hamburg statt. Neben der Geschäftsentwicklung des Jahres 2010 und dem Beschluss zum Jahresergebnis 2010 wurde eine Genehmigung einer Verbindlichkeit als Grundlage zur rechtmäßigen Teilrückerstattung von Trägereinschüssen erteilt.

Bei den regulär anstehenden Wahlen erfolgte gemäß der Satzungsänderung nur die Wahl des Aufsichtsrats, für den durch die Mitgliederversammlung gleichzeitig eine Geschäftsordnung verabschiedet wurde.

Gemäß des Antrags des Vorstands beschloss die Mitgliederversammlung wie im Vorjahr eine innerhalb der Satzung mögliche Reduzierung der Verlustrücklage. Die Voraussetzung - im zweiten Jahr nacheinander folgend über der satzungsmäßigen Höhe von 3,5 Prozent dotiert - lag wiederum vor.

Der Aufsichtsrat tagte im Mai, im August, im November und im Dezember. Der im August in seiner Gesamtheit zurückgetretene gewählte Vorstand trat im März und im Mai zusammen.

Die Fachausschüsse des Vorstands zu den Themenbereichen Kapitalanlage, Personal- und Rechtsausschuss sowie Versicherungsmathematik tagen in regelmäßigen Abständen.

Zukünftige Risiken und Chancen im Ausblick

Zu Beginn 2012 hat sich die Stimmung sowohl in der Wirtschaft als auch an den Kapitalmärkten aufgehellt, allerdings sehen wir diesen positiven Trend noch nicht als nachhaltig an. Es gibt zwar im Euroraum die Staatsschuldenkrise betreffend Fortschritte, aber eine echte Fiskalunion wurde nicht erreicht. Im Euroraum gehen wir für 2012 von einer Stagnation aus. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts wird von 1,6% in 2011 auf annähernd 0% zurückgehen. Für Deutschland erwarten wir mit 0,5% eine Wachstumsrate über der des Euroraums, aber weit unter den 3,0% des Vorjahres.

Die Teuerungsrate des Euroraums lag im Dezember 2011 noch bei 2,8%, in 2012 rechnen wir mit

einem deutlich geringeren Anstieg von etwa 1,9%. Die Kernrate sollte sich auf dem derzeitigen Niveau stabilisieren.

Wir gehen in 2012 von einem unveränderten Leitzins der Europäischen Zentralbank aus. Gegen ein Absinken unter 1,0% sprechen die besseren volkswirtschaftlichen Frühindikatoren, einem Anstieg stehen die schwache Konjunktur und Unsicherheiten aufgrund der Staatsschuldenkrise entgegen. Wenn es gelingt, im Laufe des Jahres insbesondere die Schuldenprobleme Griechenlands und Italiens in den Griff zu bekommen, sollte dies zu einem Rückgang der Risikoaufschläge und zu einem moderaten Renditeanstieg der Bundesanleihen führen.

Die Aufhellung der Konjunkturaussichten sowie die sehr expansive Geldpolitik und die leichte Entspannung der Staatsschuldenkrise durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank führten in den ersten Wochen des Jahres 2012 zu erheblichen Kursanstiegen an den Aktienmärkten. Weitere Erholungen sind wahrscheinlich begrenzt und von Rückschlägen begleitet. Die Prognosen für europäische Aktienrenditen sehen wir bei bis zu 6%, die Renditen der Renten bei ca. 2,5%. Die andauernde Niedrigzinsphase wird sich auch in 2012 negativ auf die Kapitalerträge auswirken. Somit rechnen wir insgesamt für 2012 mit einem ausgeglichenen Ergebnis.

Für 2013 erwarten wir für den Euroraum ein moderates Wachstum von ca. 1% und eine leicht rückläufige Inflationsrate die bei etwa 1,6% liegen dürfte. Für die Kapitalmärkte sehen wir eine Fortsetzung der Entwicklung aus 2012 und damit verbunden erwarten wir auch für 2013 ein ausgeglichenes Ergebnis für die Berolina.

Für das Jahr 2012 erwarten wir für den Bestand der beitragspflichtigen Hauptversorgungen einen einmaligen, außerordentlichen Anstieg von rund 900 Versicherungen, die im Zusammenhang mit einer anstehenden Umstellung der betrieblichen Versorgungszusagen unserer Trägerunternehmen stehen. Im Rahmen der Modernisierung stellt die Unilever Deutschland Gruppe bestehende endgehaltsabhängige Direktzusagen u.a. durch Nutzung der Pensionskasse auf beitragsorientierte Zusagen um. Eine solche Integration steht noch unter dem Vorbehalt einer Genehmigung einer entsprechenden Änderung der Versicherungsbedingungen durch die Aufsichtsbehörde. Ansonsten gehen wir derzeit von einer konstanten Bestandszahl der beitragspflichtigen Hauptversicherungen auch für die Folgejahre aus. Das Bewusstsein für die ergänzende Vorsorge im Alter nimmt bei den Arbeitnehmern der Unilever Deutschland Gruppe zu und wird auch unter Tarifpartnern zu weiteren Maßnahmen führen. Für den Bestand der Ergänzungsversorgungen gehen wir daher in den nächsten Jahren von einer leicht positiven Entwicklung der Bestandszahlen aus. Die Umstellung der Pensionszusagen wie auch die Erhöhung des Vorsorge-Bewusstseins werden insgesamt zu einem erhöhten Beitragsaufkommen beitragen. Bei den Pensionsempfängern gehen wir von einer Fortsetzung der Trends der letzten beide Jahre aus. d.h. wir rechnen mit einem geringen Rückgang der Anzahl der Versorgungsempfänger.

Vor dem Hintergrund der oben skizzierten Kapitalmarktentwicklung und basierend auf der in 2011 durchgeführten Asset-Liability-Management-Studie werden wir weiterhin unsere chancenorientierte Anlagepolitik umsetzen. Unser Fokus liegt dabei unverändert auf einer, unter Berücksichtigung der zu erwirtschaftenden Zielrendite, optimierten Rendite/Risiko Strategie.

Den möglichen Kapitalanlagerisiken, vor allem bestehend aus negativen Zins- und Aktienkursentwicklungen, wirken wir durch eine angemessene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen sowie durch ein zeitnahes Risikomanagement entgegen.

In 2012 ist geplant, die Grundsätze zur Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Aspekte in unserem Investmentprozess festzulegen und mit einer entsprechenden Umsetzung zu starten.

Zu Beginn 2012 wurden zwei unserer Objekte des Immobiliendirektbestandes in Fremdverwaltung übergeben, wovon wir uns noch mehr Marktnähe bei der Vermietung erwarten.

Risiken in den wesentlichen Bereichen Versicherungstechnik, Kapitalanlagen und IT-gestützten Abwicklungs- und Informationssystemen begegnen wir durch die im Abschnitt Risikomanagement / Risikofrüherkennungssystem bereits geschilderten Maßnahmen. Mögliche Risiken werden laufend

analysiert und überwacht. Den Versicherten entstehen selbst im Falle höherer Verluste keine Nachteile, da die Mitgliedsunternehmen mögliche Leistungskürzungen im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung durch einen entsprechend höheren Firmenzuschuss ausgleichen.

Versicherungstechnische Risiken werden kontinuierlich überwacht, insbesondere der Anstieg der Lebenserwartung. Für eine erneute Umstellung der Rechnungsgrundlagen wurde bereits im Jahr 2010 eine pauschale Verstärkung in Höhe von 5,1 Mio. Euro vorgenommen.

Die Einführung der im Berichtsjahr entwickelten neuen Zielrechnungsgrundlagen ist zum 01.01.2013 vorgesehen. Die restliche Ausfinanzierung der Umstellung wird in mehreren Schritten durch weitere pauschale Verstärkungen zulasten der Ergebnisse der Folgejahre erfolgen.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems der Pensionskasse wird auch in 2012 weiter vorangetrieben. So steht zum einen der Aufbau eines Frühwarnsystems im Fokus und zum anderen soll auch weiterhin das Risikobewusstsein aller Mitarbeiter durch regelmäßige Risikoworkshops geschärft werden.

Bewegung des Bestands an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2011 ¹⁾

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrenten						
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten €	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten			
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Witwen	Witwer	Waisen	€
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres:	11.200	6.454	10.084	4.453	46.756.497	5.276	277	151	12.106.036	223.670	97.742	
II. Zugang während des Geschäftsjahres:												
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	574	332	308	147	748.103	256	26	18	487.743	27.947	5.415	
2. sonstiger Zugang	-	-	1	1	672.101	3	1	-	179.307	5.559	1.275	
3. gesamter Zugang	574	332	309	148	1.420.204	259	27	18	667.050	33.506	6.690	
III. Abgang während des Geschäftsjahres:												
1. Tod	20	5	401	155	1.215.317	270	18	2	530.810	10.254	609	
2. Beginn der Altersrente	270	127	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	38	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	1	-	3.845	1	4	35	2.203	2.034	28.792	
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	5	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
6. sonstiger Abgang	499	280	-	-	340.244	-	-	-	1.397	14	5	
7. gesamter Abgang	832	434	402	155	1.559.406	271	22	37	534.410	12.302	29.406	
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres:												
davon beitragsfreie Anwartschaften	7.768	4.556										
	10.942	6.352	9.991	4.446	46.617.295	5.264	282	132	12.238.676	244.874	75.026	

enthält nicht die aus Versorgungsausgleich hervorgegangenen beitragsfreien Anwartschaften. Bestand am 31.12.2010: m 0; w 0. Bestand am 31.12.2011: m 6; w 14
¹⁾ einschließlich Ergänzungsversicherungen

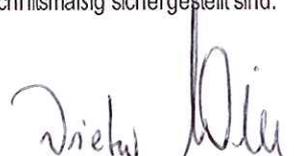
Aus rechentechnischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (€) auftreten.

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	€	€	€	€	2010 T€
A. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			78.441.517,61		79.151
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		621.957.019,74			610.121
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		129.459.567,15			152.404
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		3.095.145,90			3.694
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	87.051.669,09				112.111
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	57.999.746,18				75.000
		145.051.415,27			187.111
5. Einlagen bei Kreditinstituten		18.155.663,47			15.470
			917.718.811,53		968.800
				996.160.329,14	1.047.951
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an					
1. Versicherungsnehmer		555,32			2
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen		2.343.050,41			0
			2.343.605,73		
II. Sonstige Forderungen			13.816.625,80		4.858
				16.160.231,53	4.860
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Andere Vermögensgegenstände				78.655,69	20
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			7.391.311,80		8.504
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			105.103,57		344
				7.496.415,37	8.848
Summe der Aktiva				1.019.895.631,73	1.061.679

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, der 26. März 2012


Der Treuhänder
Dieter Will

Passiva	€	€	€	2010 T €
A. Eigenkapital				
Gewinnrücklagen				
- Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			33.468.561,14	33.956
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung		936.201.594,00		941.812
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		90.415,93		104
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		42.829.105,62		62.456
			979.121.115,55	1.004.372
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.115.494,07		4.018
II. Sonstige Rückstellungen		1.046.332,19		562
			5.161.826,26	4.580
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	60,00			2
2. Mitglieds- und Träger- unternehmen	0,00	60,00		16.100
II. Sonstige Verbindlichkeiten		1.907.059,25		2.149
davon aus Steuern: 347.997,18 € (Vorjahr 351.519,17 €)			1.907.119,25	18.251
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 27.787,92 € (Vorjahr 34.770,40 €)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			237.009,53	520
Summe der Passiva			<u>1.019.895.631,73</u>	<u>1.061.679</u>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. März 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Hamburg, den 26. März 2012


Der Verantwortliche Aktuar
Rainer Koebbel

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 2011

Posten	€	€	€	2010 T €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge				
Gebuchte Beiträge			12.649.952,27	9.703
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			13.719.762,70	184
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.853.368,73			5.508
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	26.447.007,37			50.367
		32.300.376,10		55.875
b) Erträge aus Zuschreibungen		0,00		2.852
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.307.853,90		2.606
			35.608.230,00	61.333
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		(59.685.593,55)		(60.197)
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		13.838,64		114
			(59.671.754,91)	(60.083)
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			5.610.752,00	14.432
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			0,00	(5.493)
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlußaufwendungen		(13.277,72)		(18)
b) Verwaltungsaufwendungen		(164.085,19)		(233)
			(177.362,91)	(251)
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		(1.705.003,75)		(1.534)
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		(1.798.116,48)		(1.281)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		(3.663.318,39)		(115)
			(7.166.438,62)	(2.930)
9. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			0,00	(16.100)
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			573.140,53	795
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.612.882,81		1.701
2. Sonstige Aufwendungen		(2.605.306,11)		(2.536)
			(992.423,30)	(835)
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			(419.282,77)	(40)
4. Außerordentliche Erträge		73.912,22		82
5. Außerordentliche Aufwendungen		(139.625,47)		(155)
			(65.713,25)	(73)
6. Außerordentliches Ergebnis			(1.982,28)	(2)
7. Sonstige Steuern			(486.978,30)	(115)
8. Jahresüberschuß / Jahresfehlbetrag				
9. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus satzungsmäßigen Rücklagen			486.978,30	115
10. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	0

Anhang

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke und Gebäude sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind gem. § 341b Abs. 2 HGB zu Anschaffungskosten oder mit dem am Bilanzstichtag niedrigeren Börsenwert bilanziert.

Namensschuldverschreibungen sind zum Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennwert (Agien/Disagien) werden über Rechnungsabgrenzungsposten auf die Laufzeit dieser Ausleihungen verteilt. Vinkulierte (in Namenstitel umgeschriebene) Wertpapiere sind mit dem letzten Bilanzwert vor der Vinkulierung ausgewiesen, der bei Titeln, die oberhalb des Nennwerts zu Buche standen, um eine zeitanteilige Abschreibung gemindert wurde. Schuldscheinforderungen und Darlehen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde von dem Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht und die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode angesetzt. In Folge der Änderung des § 341c HGB wurden die vorhandenen Agien/Disagien auf die jeweiligen Positionen bei den Schuldscheindarlehen erfolgsneutral umgebucht.

Hypotheken-, Grundschuldforderungen und andere Forderungen sind zu Anschaffungskosten und fällige Forderungen an Mieter nach Abzug von Abschreibungen ausgewiesen. Einlagen bei Kreditinstituten sind mit dem Nominalwert bewertet.

Für die Zeitwertermittlung sind Inhaberschuldverschreibungen mit dem jeweiligen Börsenkurs und Investmentanteile zum jeweiligen Rücknahmepreis bewertet. Für Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde der Zeitwert anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Emittentenrisiken wurden durch die Anwendungen von Spreads berücksichtigt. Hypotheken- und Grundschuldforderungen sind mit dem im Darlehensvertrag genannten Referenzzins bewertet. Für Grundstücke wurde der vom Ertragswert abgeleitete Verkehrswert angesetzt. Die Verkehrswerte wurden im Oktober bzw. November 2010 aktualisiert, für das Objekt Lübeck ist der zum Zeitpunkt des Kaufs (Ende 2008) maßgebliche Zeitwert angesetzt.

Die Deckungsrückstellung wird mit einem Rechnungszins von 3,5% nach der prospektiven Methode einzelvertraglich und geschäftsplanmäßig berechnet. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Die Berolina verwendet kassenspezifische Rechnungsgrundlagen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Die eingesetzte Biometrie trägt damit der gestiegenen Lebenserwartung und abnehmenden Invalidenraten Rechnung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Summe der aufgrund ausstehender Nachweise gesperrten Pensionszahlungen und der noch auszahlenden Beitragsrückerstattungen.

Die Zusammensetzung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

Zusammensetzung RfB	31.12.2011	31.12.2010
	in Mio. €	in Mio. €
Gebunden für bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile für laufende Überschussanteile	7,2	10,9
ungebundene RfB	35,6	51,6
Summe RfB	42,8	62,5

Für Ansprüche aus Versorgungsausgleich finden eigene Rechnungsgrundlagen mit einem Rechenzins von 2,25% Anwendung. Zum Jahresabschluss 2011 lagen erstmalig derartige Ansprüche vor. Die Bewertung von Pensionsverpflichtungen gegenüber derzeitigen oder ehemaligen Berolina-Beschäftigten erfolgt handelsbilanziell gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz nach § 249 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB.

Die Rückstellungen für Pensionen und tariflich oder betrieblich vereinbarte ähnliche Verpflichtungen einschließlich der Jubiläumsrückstellungen werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) der von der Pensionskasse Berolina VVaG ermittelten Sterbetafeln bewertet. Die Abzinsung erfolgte pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt zum 31.12.2011 5,14%. Bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,8%, Boni der Pensionskasse in Höhe von 0,5% p.a. und Rentensteigerungen von jährlich 1,8% zugrunde gelegt. Darüber hinaus basieren die Bewertungen auf unternehmensspezifischen, geschlechts- und altersabhängigen Fluktuationsraten und Karrieretrends für außertariflich beschäftigte Mitarbeiter.

Zum 31.12.2010 erfolgte der erstmalige Ausweis der Rückstellung nach BilMoG. Der Unterschiedsbetrag ergibt sich aus dem Abgleich der zum 31.12.2009 gebildeten Rückstellung mit dem Wert der Rückstellung zum 01.01.2010 nach BilMoG und wird unter Anwendung von Art. 67 Abs. 1 EGHGB auf 15 Jahre verteilt. Der per Ultimo 2011 noch offene Unterschiedsbetrag beläuft sich auf 1,8 Mio. Euro.

Gemäß § 246 Abs. 2 HGB erfolgt eine Saldierung der Rückstellung mit den Vermögensgegenständen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (sog. Deckungsvermögen) und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen. Hier wurden per 31.12.2011 Assets in Höhe von 41 Tsd Euro verrechnet. Die Vermögensgegenstände sind nach § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, welcher identisch mit dem Anschaffungswert ist.

Die Sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Verbindlichkeitspiegel zum 31.12.2011

Verbindlichkeiten in Euro	Stand 31.12.2010				Stand 31.12.2011			
	davon mit einer Restlaufzeit			Summe	davon mit einer Restlaufzeit			Summe
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre		bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber 1. Versicherungsnehmern 2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	1.920 16.100.000			1.920 16.100.000	60 0			60 0
Sonstige Verbindlichkeiten davon: aus Steuern: 347.997 Vorjahr : 351.519 im Rahmen der sozialen Sicherheit: 27.788 Vorjahr : 34.770	2.121.587	17.421	10.367	2.149.375	1.886.254	12.166	8.639	1.907.059
Gesamt:	18.223.507	17.421	10.367	18.251.295	1.886.314	12.166	8.639	1.907.119

2. Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2011

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.2010	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2011		Zeitwerte 31.12.2011
	€	€	€	€	€	€	%	
Al. Grundstücke und Bauten	79.150.768,66	227.306,95	-	-	936.558,00	78.441.517,61	7,87	100.340.000,00
All. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	610.120.612,59	46.077.208,08	34.240.800,93	-	-	621.957.019,74	62,44	617.327.347,89
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	152.404.428,71	-	22.142.811,56	-	802.050,00	129.459.567,15	13,00	138.713.288,31
3. Hypotheken- und Grundschuldforderungen	3.694.187,20	-	599.041,30	-	-	3.095.145,90	0,31	3.022.338,28
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	112.111.177,57	-	25.000.000,00	-	59.508,48	87.051.669,09	8,74	93.379.190,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen (*)	75.000.000,00	159.731,62	17.159.985,44	-	-	57.999.746,18	5,82	62.099.980,00
5. Einlagen bei Kreditinstituten	15.470.000,00	4.905.663,47	2.220.000,00	-	-	18.155.663,47	1,82	18.155.663,47
6. Summe All.	968.800.406,07	51.142.603,17	101.362.639,23	-	861.558,48	917.718.811,53	92,13	932.697.807,95
Kapitalanlagen insgesamt	1.047.951.174,73	51.369.910,12	101.362.639,23	-	1.798.116,48	996.160.329,14	100,00	1.033.037.807,95

(*) Änderung gem § 341c HGB, davon Zugänge 123.105,88 € und Abgänge 123.702,61 €

3. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

2004 wurden die Kapitalanlagen in zwei Sicherungsvermögen (SV) aufgeteilt, SV1 für Unilever-Mitarbeiter und -Pensionäre, SV2 für Mitarbeiter und Pensionäre verkaufter Firmen. Im Jahresabschluss sind alle Daten zusammengefasst und auch die Ergänzungsversorgungen enthalten (Tabelle Seite 10).

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist tabellarisch auf Seite 16 dargestellt. Der Zeitwert der in den Positionen A.I, A.II.1, 2 und 4 zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen beträgt 935,3 Mio. Euro gegenüber einem Buchwert von 904,0 Mio. Euro. Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen beträgt 1.033,0 Mio. Euro bei einem Buchwert von 996,2 Mio. Euro. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 124,4 Mio. Euro (Stand 30.11.2011) und einem Zeitwert von 131,8 Mio. Euro wurden ins Anlagevermögen umgewidmet. Des Weiteren wurden Investmentanteile mit einem Buchwert in Höhe von 196,1 Mio. Euro und einem Zeitwert von 203,1 Mio. Euro (Stand 31.10.2011) ins Anlagevermögen umgewidmet. Insgesamt weist der Bestand an Investmentanteilen per 31.12.2011 Stille Lasten in Höhe von 14,4 Mio. Euro auf. Aufgrund unserer positiven Einschätzung für das Weltwirtschaftswachstum und damit einhergehenden Aktienkurssteigerungen an den europäischen Märkten in 2012 und 2013 gehen wir nicht davon aus, dass die per Jahresresultimo 2011 vorhandenen Stillen Lasten bei den Aktienfonds nachhaltig sind. Der Zeitwert der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen beträgt 3,0 Mio. Euro bei einem Buchwert von 3,1 Mio. Euro. Da nicht von bonitätsbedingten Ausfällen auszugehen ist, wurde keine Abschreibung auf den Bestand vorgenommen.

Aktiva

A.I. Grundstücke

Der Bestand umfasst ein Wohn- und vier Gewerbegrundstücke.

A.II.1. Investmentanteile

Die Investmentfonds der Berolina mit einem Anteil am Fondsvermögen von >10% per 31.12.2011 setzen sich wie folgt zusammen:

Fondsanlagen der Pensionskasse Berolina VVaG
mit Anteil > 10% am Fondsvermögen
zum 31.12.2011

	UI-CAV-Fonds	UI-OCO-Fonds	UI-BHB-Fonds	UI-WA-Fonds	UI-Corp-Fonds	Univest V Hedge-Fonds
Anlageziel	Aktienfonds	Aktienfonds	Gemischter Fonds (Aktien und Renten)	Rentenfonds	Rentenfonds	Hedgefonds
Zeitwert in Tsd €	89.598	81.164	211.199	54.320	57.944	40.300
Differenz zum Buchwert in Tsd €	-8.890	1.560	3.523	670	345	3.065
Ausschüttung im laufenden Geschäftsjahr in Tsd €	0	0	6.000	3.800	1.300	0
Rückgabefrist	Börsentäglich	Börsentäglich	Börsentäglich	Börsentäglich	Börsentäglich	105 Kalendertage

A.II.2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und
A.II.4. Sonstige Ausleihungen

Diese Positionen beinhalten festverzinsliche Wertpapiere im Direktbestand.

B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Mitglieds- und Trägerunternehmen

Die Forderung resultiert signifikant aus der Ergebnisübernahme des Trägerunternehmens in Höhe von 2,3 Mio. Euro.

B.II. Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen in Höhe von 13,8 Mio. Euro enthalten 12,3 Mio. Euro Forderungen aus Fondsausschüttungen. Die Ausschüttungen wurden erst kurz vor Jahresultimo beschlossen und konnten somit nicht mehr reinvestiert werden, sondern wurden als Ertragsforderungen gebucht.

D.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Die Reduzierung der Position Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere durch die Umbuchung der Agien auf Schuldscheinforderungen und Darlehen aufgrund der Änderung des § 341c HGB. Die entsprechenden Positionen wurden erfolgsneutral auf den Bestand an Schuldscheinforderungen und Darlehen umgebucht.

Passiva

Die Kasse hat von der Möglichkeit des § 211 VVG Gebrauch gemacht, eine von § 153 VVG abweichende Vorgehensweise zur Verteilung von Bewertungsreserven anzuwenden. Die Untersuchung per 31.12.2010 ergab, dass eine zusätzliche Realisierung und Ausschüttung von Bewertungsreserven nicht vorgenommen werden musste. Die nächste Berechnung erfolgt per 31.12.2013.

A. Verlustrücklage

Aufgrund eines anhaltenden Rückgangs der Deckungsrückstellung wurde die Verlustrücklage Ende 2011 satzungsgemäß um 0,5 Mio. Euro reduziert. Sie beträgt nun 33,5 Mio. Euro und weist damit per 31.12.2011 mit 3,57% der Deckungsrückstellung wie im Vorjahr eine geringfügige Überdotierung gegenüber dem Sollwert von 3,5% aus. Gemäß § 19 Punkt C Ziffer 3 der Satzung kann mit Zustimmung der Mitgliederversammlung und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht für das Geschäftsjahr 2012 erneut eine Reduktion der Verlustrücklage vorgenommen werden.

B.I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung reduzierte sich gegenüber 2010 um 5,6 Mio. Euro auf 936,2 Mio. Euro.

B.III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

<u>Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung:</u>	Mio. Euro 2011	Mio. Euro 2010
Stand 1.1.	62,5	59,6
Entnahmen im Geschäftsjahr für Tarifausgleichsbeiträge	0,2	0,2
Bonus	13,6	0
Entnahmen für Beitragsverrechnung Unilever	5,9	2,4
Zuführung aus dem Bilanzergebnis	0	5,5
Stand 31.12.	42,8	62,5

Von den 42,8 Mio. Euro entfallen 7,2 Mio. Euro auf die gebundene RfB (Reservierung für Tarifausgleichsbeiträge, Beitragsverrechnung Unilever und Bonuszahlung 2012). Über eine mögliche Verwendung von Teilen der RfB wird die außerordentliche Mitgliederversammlung im Mai 2012 beschließen.

C.II. Sonstige Rückstellungen

Die Position Sonstige Rückstellungen beinhaltet im Wesentlichen sonstige Verpflichtungen aus betrieblichen oder tariflich vereinbarten Leistungen an Mitarbeiter (0,4 Mio. Euro) sowie eine Drohverlustrückstellung für erwartete Verluste aus Währungskursabsicherung (0,4 Mio. Euro).

D. Andere Verbindlichkeiten

Die Position Andere Verbindlichkeiten beinhaltet hauptsächlich Verbindlichkeiten aus dem Immobilienbereich und Steuern. Die deutliche Reduzierung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Rückzahlung der Verbindlichkeit gegenüber dem Trägerunternehmen.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Disagien auf Namensschuldverschreibungen. Die Reduzierung gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere durch die Umbuchung der Disagien auf Schuldscheinforderungen und Darlehen aufgrund der Änderung des § 341c HGB. Die entsprechenden Positionen wurden erfolgsneutral auf den Bestand an Schuldscheindarlehen umgebucht.

Gewinn- und Verlustrechnung

I.1. Verdiente Beiträge

Die Verdienten Beiträge in Höhe von 12,6 Mio. Euro verteilen sich auf 3,7 Mio. Euro laufende Beiträge und 6,6 Mio. Euro Einmalbeiträge für inländische Pensions-Einzelversicherungen. Die Differenz resultiert aus dem Sonderbeitrag des Trägerunternehmens in Höhe von 2,3 Mio. Euro im Rahmen der Verlustübernahme.

I.2. Beiträge aus der RfB

Die der gebundenen RfB entnommenen Beiträge sind Beiträge für Tarifausgleichsbeiträge in Höhe von 0,2 Mio. Euro und Leistungserhöhung (Bonus) in Höhe von 13,5 Mio. Euro.

I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

Die Erträge in Höhe von 35,6 Mio. Euro resultieren größtenteils aus Ausschüttungen aus den Spezialfonds sowie aus laufenden Kuponerträgen.

I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

Von den 59.671.755 Euro für Pensionsaufwand entfallen auf

Alterspensionen	41.834.239
Invalidenpensionen	4.592.667
Witwen- und Witwerpensionen	12.350.132
Waisenpensionen	69.164
Rückgewährbeiträge und Austrittsvergütungen	675.305
Regulierungsaufwendungen	150.248

I.7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Diese Position enthält im Wesentlichen Kosten für die Verwaltung der Anwärter.

II.1. Sonstige Erträge

Davon resultieren Erträge in Höhe von 1,5 Mio. Euro aus Dienstleistungen der Berolina Mitarbeiter für das Pensionsreferat der Unilever Deutschland Holding GmbH.

II.2. Sonstige Aufwendungen

Von den Sonstigen Aufwendungen betreffen 0,9 Mio. Euro die Berolina als Ganzes (2010: 0,8 Mio. Euro). Die Mitgliedsunternehmen erstatteten der Berolina für die Bearbeitung von Firmenpensionen 1,5 Mio. Euro Personal- und Sachaufwendungen (s. Sonstige Erträge).

II.4. und II.5. Außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Der Außerordentliche Aufwand in Höhe von 140 Tsd Euro resultiert aus der Änderung der Bewertung der Pensionsrückstellung im Rahmen der Umstellung auf BilMoG und wird auf die Laufzeit von 15 Jahren verteilt. Dem stehen Außerordentliche Erträge aus der Weiterbelastung der vorgenannten Position an Unilever im Rahmen der Verwaltungskosten in Höhe von 74 Tsd Euro entgegen.

II.7. Bilanzgewinn / Bilanzverlust

Das Rohergebnis für 2011 beträgt -2,3 Mio. Euro (2010: 10,5 Mio. Euro). Das negative Jahresergebnis wurde durch das Trägerunternehmen ausgeglichen.

4. Sonstige Angaben

Die Pensionskasse Berolina versichert satzungsgemäß Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenpensionen für Beschäftigte der deutschen Unilever-Unternehmen und im Rahmen der Ergänzungsversorgung auch für ehemalige Beschäftigte.

Personalaufwendungen (in Tsd €)

	<u>Geschäftsjahr</u>	<u>Vorjahr</u>
1. Gehälter	2.199	2.188
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	377	311
3. Aufwendungen für Altersversorgung	517	444
4. Aufwendungen insgesamt *)	3.093	2.943

*) Darin sind 1.597 Tsd Euro Personalaufwendungen enthalten (Vorjahr 1.566 Tsd Euro), die für die Bearbeitung von Firmenpensionen von den Mitgliedsfirmen erstattet wurden.

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 27 Personen inklusive 12 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt, davon 15 Frauen und 12 Männer.

Von den Personalaufwendungen entfielen 535 Tsd Euro auf den geschäftsführenden Vorstand. Zusätzlich nimmt der Vorstand an dem globalen Aktienprogramm der Unilever Gruppe teil und hat im Geschäftsjahr 3.300 Unilever-Aktien mit einem Wert (im Zeitpunkt der Zuteilung) von 70 Tsd Euro bezogen, deren Realisierung von der Geschäftsentwicklung abhängt und frühestens in 3 Jahren möglich ist. Der Aufsichtsrat und der gewählte Vorstand erhielten nur teilweise Aufwandsentschädigungen. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstands sind 1.030 Tsd Euro zurückgestellt. Die laufenden Versorgungsleistungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 81 Tsd Euro. An frühere Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand oder Hinterbliebene ehemaliger Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wurden durch die Kasse lediglich durch satzungsgemäße Beiträge erworbene Pensionsleistungen gezahlt. Der Aufwand des Wirtschaftsprüfers für den Jahresabschluss betrug 34 Tsd Euro.

Zum Jahresschluss waren keine Darlehen an Mitglieder des Vorstands im Bestand.

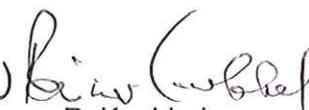
Die Organe der Pensionskasse Berolina VVaG sind auf den Seiten 1 und 2 aufgeführt.

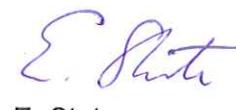
Hamburg, den 26. März 2012

Der Vorstand


M. Hahn


S. Hartmann


R. Koebbel


E. Stute

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse Berolina VVaG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 10.05.2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Armin Schlüter André Bödeker
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Berichtsjahr entsprechend Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er hat sich in Sitzungen und durch schriftliche Berichte regelmäßig über die Entwicklung und die Lage der Kasse unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss 2011 und den Lagebericht geprüft und dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugestimmt. Der von ihm bestellte Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat dem Jahresabschluss und Lagebericht einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung sowie der Entscheidung des Vorstands an.

Hamburg, den 20.06.2012

Der Aufsichtsrat


Günter Baltes
Vorsitzender